Die Planung wirkt sich aus

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **8 (1951)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Planung wirkt sich aus

Diese neue Rubrik, die in Zukunft als ständige Seite in unserer Zeitschrift geführt werden soll, ist die Fortsetzung von, oder sagen wir besser, die Antwort auf die in den Jahrgängen 1944—1947 geführte Rubrik «Warum geplant werden muss».

Die Einsicht, dass geplant werden muss, kann heute wohl als allgemein anerkannt betrachtet werden und ihre Auswirkung fängt sich mancherorts an bemerkbar zu machen. Der Titel «Die Planung wirkt sich aus» tönt wohl etwas grossartig und sollte eher heissen «Die Planung wirkt sich da und dort im Kleinen aus». Doch sind es gerade diese unscheinbaren Beispiele, die es dem Gemeindemitglied klar machen, wie sich diese Massnahmen in seinem täglichen Leben auswirken und der Allgemeinheit zum Vorteil gereichen.

Als erstes Beispiel zeigen wir, wie in der Gemeinde Küsnacht (Zch.) für den Fussgänger längs der Gartenstrasse eine besondere Bequemlichkeit geschaffen wurde. Die stark befahrene Strasse führt an einem Schulhaus mit Kindergarten vorbei, und so hat die Gemeindeverwaltung beschlossen, das gegen das Schulhausgelände liegende Trottoir als selbständigen Fussweg von der Strasse loszulösen, so dass ein trennender Grünstreifen zwischen Fahrbahn und Fußsteig entsteht. Die landschaftlich wohltuende Auswirkung dieser Entscheidung in relativ kleinem Maßstab wird als Vorbild dienen für ähnliche Lösungen in dieser und in anderen Gemeinden.

Abb. 1. Situationsplan des Gehweges an der Gartenstrasse, Küsnacht/Zch.

Abb. 2. Im Vordergrund Strasse und Gehweg, im Hintergrund das Kindergartengebäude.

Abb. 3. Blick auf Gehweg und Grünstreifen mit altem Baumbestand.